

# 0288

## HALTE, WAS DU HAST, DASS NIEMAND DEINE KRONE NEHME!

**Predigt zur Adventszeit  
Gingen, 1897**

## HALTE, WAS DU HAST

PREDIGT  
ZUR ADVENTSZEIT  
GINGEN, 1897

In der Adventszeit feiert die Kirche die erste Ankunft unseres HErrn und Heilandes und bringt Gott den Dank dar für die große Gnade, welche in Christo allen Menschen erschienen ist. Dieser Gnade sind auch wir teilhaftig geworden. Wir dürfen nicht allein erkennen, wie die Verheißungen Gottes, welche sich auf die erste Ankunft Christi beziehen, buchstäblich in Erfüllung gegangen sind, sondern Gott hat uns zu Erben all der unaussprechlichen Wohltaten gemacht, welche Christus für uns erworben hat. Und diese Wohltaten sind nicht allein zeitliche oder gegenwärtige, sondern vielmehr ewige, also noch zukünftige; was wir jetzt empfangen, sind die Erstlinge und Unterpfänder des Zukünftigen und zugleich die Mittel unserer Bereitung für das ewige Gottesreich.

Wir haben hier keine bleibende Statt. Auf der Erde ist alles dem Tode unterworfen um der Sünde willen. Darum muss auch die Erde einst erneuert werden, ehe sie ihre endliche Bestimmung, der Schauplatz des Reiches Gottes zu sein, erfüllen kann. Es war nicht der Wille Gottes, dass die Sünde in die Welt

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9312

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

und die Erde unter den Fluch kommen sollte; der Mensch hat dies selbst verschuldet, weil er nicht im Gehorsam geblieben ist.

Aber Gott hat in Christo eine Erlösung gegeben, dass alle, die an Ihn glauben, selig werden können, und dass schließlich die ganze Kreatur von dem Fluch befreit werden und zur Ehre und Verherrlichung Gottes dienen wird. Dies ist der Ratschluss Gottes mit der Schöpfung, wie er in Gottes Wort niedergelegt ist und stufenweise — nach und nach — geoffenbart wurde, so wie er sich entwickelte, und wie es zeitgemäß und gut war für die Menschheit.

So hat Adam die Verheißung des Schlangenzertreters empfangen. Er wurde damit getröstet, ohne jedoch genauere Aufschlüsse zu bekommen. In der Verheißung an Abraham traten die Heilsgedanken Gottes schon deutlicher hervor: „In dir sollen gesegnet werden alle Völker.“ Und durch Mose und die Propheten wurde der Ratschluss Gottes *vorbildlich* und *prophetisch* angedeutet. Durch Christum aber ist *volles Licht* über denselben gekommen. „Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreiches zu vernehmen,“ sprach der HErr zu Seinen Aposteln.

Wohin führt uns aber die uns gegebene göttliche Offenbarung? — Sie führt uns Christo entgegen, dem

Anfänger und Vollender der Werke Gottes. Sie zeigt uns, dass die Sünde nach einer gewissen Zeit aus der Welt geschaffen wird durch die Erscheinung des HErrn in Herrlichkeit, denn Er wird nicht ruhen, bis dass alle Seine Feinde zu Seinen Füßen gelegt sind. Da wird die Macht und Majestät Gottes in einer ungeahnten Größe offenbar werden.

Auf diesen Tag will uns der HErr zubereiten, denn Er will Seine Heiligen aus den Entschlafenen und den Lebenden zuvor zu sich versammeln, plötzlich in einem Augenblick, um dann mit ihnen zu erscheinen zum Gericht über den Antichristen und seinen Anhang, zur Aufrichtung des tausendjährigen Friedensreiches, und nach diesem zum Gericht über alle Geschlechter, da Er dann das Reich Gott dem Vater überantworten wird.

Unsere Aufgabe ist es daher, dass wir uns bereiten lassen auf den Tag Jesu Christi, um mit Ihm geoffenbart zu werden. Diese Bereitung der christlichen Kirche, als der Braut Christi, als Sein Leib, durch welchen Er Gottes Ratschluss weiter hinausführen wird, ist der Zweck der Gnadenhaushaltung Gottes seit dem Pfingsttage, bis auf den Tag, da die letzte Ähre aus der großen Ernte eingebracht sein wird. Darum sind auch alle Schriften des Alten und Neuen

Bundes Hinweise auf das Ziel der Kirche: die Wiederkunft Jesu Christi.

Wie eindringlich sind die Ermahnungen des HErrn an Seine Jünger, als Er ihnen von der letzten Zeit sagte! Wie hatte Er sie ermahnt, allezeit bereit zu sein und des Tages Seiner Wiederkunft zu warten, welche plötzlich und unerwartet stattfinden werde. Im vollen Glauben an diese Worte des HErrn war die Christenheit in der ersten Zeit dann auch lebendig und freudig in Hoffnung und völlig in der Liebe. Aber es kam bald anders. Mit dem Schwinden der Hoffnung schwanden auch der Glaube und die Liebe, so dass der HErr klagen musste: „Ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlässest!“ Man könnte einwenden, dass das Nachlassen der Hoffnung eine ganz berechnete Folge war, da sie sich ja nicht erfüllte. Aber hatte denn nicht der HErr gesagt, dass Er kommen werde wie ein Dieb zu einer Stunde, da man es nicht meinen wird? — Hatte Er nicht Seinen Knechten befohlen, zu wachen, damit Er sie nicht schlafend finde, wenn er schnell kommen werde? — Wer war daher berechnete, die Hoffnung aufzugeben und zu sprechen: „Mein HErr kommt noch lange nicht?“ Hat es nicht der HErr im Gleichnis gezeigt, dass es die untreuen Knechte sind, die so sprechen.

Wenn der HErr Seine Kirche schon von Anfang an auf Sein Kommen bereitete oder bereiten wollte, so hatte dies eine sehr heilsame Folge. Sollte Er etwas tun, das nicht zum Besten Seiner Kinder wäre? Er kennt unser Herz. Er weiß, wie wir geneigt sind, das Vergängliche vor dem Unvergänglichen zu suchen. Wollte man annehmen, dass der Mensch über seinen Todestag genauen Bescheid wüsste, so würde es sich wohl zeigen, dass die meisten die Schaffung ihres Seelenheils bis auf die letzten Tage verschieben würden. So hat auch die Hoffnung der Kirche den großen Wert, dass sie zu unserer fortwährenden Bereitung dient. Denn „ein jeder, der diese Hoffnung hat, der reinigt sich.“ Es ist ohne Zweifel eine weise Fürsorge des HErrn, dass Er die Seinen von Anfang an auf Seine Wiederkunft hinwies. Und wäre der lebendige Glaube daran nicht schon anfangs vorhanden gewesen, wie schwerlich würde er in den letzten Tagen Boden gefunden haben, da die Christenheit gerade über diesen Gegenstand am wenigsten klar ist, und im allgemeinen nur noch an das jüngste Gericht gedacht wird.

Der HErr wusste wohl, wie es kommen werde. Er sah den Verfall der Kirche voraus. Darum warnte Er sie so ernstlich vor der Gefahr des Einschlafens. „Das sollt ihr wissen: Wenn ein Hausvater wüsste, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wa-

chen und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seid auch ihr bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meint!“ Aber obgleich die Hoffnung auf die Wiederkunft des HErrn verlorengangen ist, so hat sie der HErr in Seiner Gnade doch wieder belebt, damit Er nicht kommen müsse, um das Erdreich mit dem Bann zu schlagen.

Zur Mitternacht, d.h. zu der Zeit als alles in tiefstem Schlaf lag, ist das Geschrei ausgegangen: „Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, Ihm entgegen.“ Und alle, die dem Ruf Glauben geschenkt haben, sollen zubereitet werden, um als Erstlinge der Brautgemeinde mit den im HErrn Entschlafenen zu Christo auf den Berg Zion versammelt zu werden. Die anderen aber, die auf diesen Ruf nicht hören und sich nicht bereiten, wird der HErr in die große Trübsal führen. Da werden viele des HErrn Hand erkennen, denn es wird eine große unzählbare Schar sein, welche aus der Trübsal kommen wird. Und wenn dann auch diese Schar gesammelt ist auf dem Berg Zion, wird die Weissagung Henochs erfüllt werden: „Siehe, der HErr kommt mit vielen tausend Heiligen.“

Aus diesem ersehen wir, dass unsere Versammlung zum HErrn die einzig richtige Hoffnung der Kir-

che ist, sei es nun durch die erste Auferstehung oder durch die Verwandlung aus den Lebenden.

Geliebte, der HErr hat verheißen, eine Erstlings-schar aus den Lebenden zu sich zu entrücken zur letzten Zeit. Und Er hat uns in Seinem heiligen Wort gezeigt, wie wir hierzu bereitet werden sollen durch die Wiedererweckung aller Gaben des Heiligen Geistes. Andere Mittel hierzu gibt es nicht, und ebenso wenig können wir ohne diese Mittel bereitet werden. Wir bedürfen ihrer, bis das Geheimnis der Verwandlung erfüllt sein wird. Lasst uns darum nicht wanken in dem Glauben an die Erfüllung unserer Hoffnung.

Sollte der HErr etwas sagen und nicht tun, sollte Er etwas reden und nicht halten? (4. Mose 23,19) Sollte Er ein Werk beginnen und nicht auch vollenden? Angesichts des scheinbaren Verziehens des HErrn gilt es zu wachen und zu beten und das Wort des HErrn, „hebet eure Häupter auf, denn eure Erlösung naht“ zu beherzigen. Tun wir dies? Der HErr sieht wohl noch manche, die es nicht tun, und darum hat Er Geduld mit uns und zeigt uns Schritt für Schritt, wie Er vorwärtsgeht und bereit ist, Seine Erstlingsschar zu empfangen.

Lasst keinen Zweifel aufkommen über irgend etwas, das uns die Apostel gelehrt haben. Haben wir in

ihnen nicht den HErrn erkannt, der uns in letzter Stunde die Augen öffnete, dass wir die Schrift verstanden und Seinen gnädigen Willen über uns erkannten? Hat Er uns nicht gezeigt, wie die ganze Kirchengeschichte von Anfang bis Ende in Seinem Wort beschrieben ist, sowohl der fortwährende Zerfall des geistlichen Tempels bis zur vollständigen Entwicklung des antichristlichen Reiches als auch die Gnadenmittel zur Rettung aus dem Abfall und zur Erlangung unserer himmlischen Berufung in Christo? Diese Dinge sind uns namentlich im Buch der Offenbarung beschrieben. In den sieben Sendschreiben z.B. ist uns ein kurzer Abriss der Kirchengeschichte vom Anfang bis zur Wiederkunft Christi gegeben. Obwohl sie den damaligen Zustand der betreffenden sieben Gemeinden schildern, enthalten sie zugleich prophetisch die Geschichte der Kirche in sieben aufeinanderfolgenden Zeitabschnitten. Es lässt sich unschwer erkennen, wie diese Prophezeiungen (Weissagungen) bisher in Erfüllung gegangen sind.

Um so mehr müssen wir daher das beachten, was noch nicht erfüllt ist und was der HErr über unsere Zeit gesagt hat. Für unsere Zeit kommen die drei letzten Sendschreiben an Sardes, Philadelphia und Laodizea in Betracht. In diesen ist uns gezeigt, was in der Kirche zur letzten Zeit vorgehen wird. Die Worte an Sardes schildern den Zustand, aus dem heraus

der HErr die Gemeinde Philadelphia bildet. Sardes hat den Namen, dass sie lebt während sie tot ist. Der HErr ermahnt sie: „Sei wach und stärke das andere, das sterben will, denn Ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott. So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast und halte es und tue Buße. So du nicht wirst wachen, werde Ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde Ich über dich kommen werde.“ Es muss uns auffallen, dass der HErr diese Gemeinde auffordert, an das zu gedenken, was sie einst empfangen und gehört hat und Buße zu tun. Ist dies nicht der Auftrag, den der HErr Seinen Aposteln in unseren Tagen gegeben hat? Sind wir nicht durch sie zur Buße gerufen worden unter Hinweis auf die einst empfangenen und mittlerweile verlorenen Heilsgüter und unter Hinweis auf die nahe Zukunft des HErrn?

Und ihre Arbeit hat eine Frucht gebracht an Philadelphia, eine köstliche Frucht, die dem HErrn wohlgefällt, denn zu ihr ist gesagt: „Du hast Mein Wort behalten und hast Meinen Namen nicht verleugnet ... Halte was du hast“, und: „Dieweil du das Wort Meiner Geduld bewahrt hast, will Ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, welche über den ganzen Weltkreis kommen wird.“

Hier zwischen dem sechsten und siebten Sendschreiben weist der HErr auf die große Trübsal hin, welche über Laodizea kommen wird, und vor welcher Philadelphia bewahrt werden soll. Über Laodizea klagt der HErr: „Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde Ich dich ausspeien aus Meinem Munde. ... Du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.“

Dies ist das Urteil des HErrn über die Kirche in den letzten Tagen, soweit sie Seine in den Aposteln ausgestreckte Hand nicht zu ihrer Rettung ergriffen hat. Der HErr kann sie so nicht zum Ziel führen, Er muss sie ausspeien, d.h. verwerfen. Aber Er liebt sie dennoch, denn Er spricht zu ihr: „Welche Ich lieb habe, die strafe und züchtige Ich. Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an.“

Hier zeigt der HErr Sein Werk während der großen Trübsal. Er wird anklopfen durch Gerichte, wie ihresgleichen noch nie auf Erden waren, und wer Ihm aufmacht, wird eingehen dürfen zu Seinem Abendmahl. Dann wird die Sammlung der Kirche aus den Heiden beendet sein, und der HErr wird mit ihnen erscheinen in der Herrlichkeit Seines Reiches. Und dann wird die Stimme im Himmel gehört werden: „Lobet unsern Gott alle Seine Knechte und die Ihn fürchten, Kleine und Große. Halleluja, denn der all-

mächtige Gott hat das Reich eingenommen. Lasset uns freuen und fröhlich sein und Ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und Sein Weib hat sich bereitet.“

Geliebte, welch ein herrliches Ziel winkt uns! Philadelphia soll es erlangen, ohne durch die Trübsal zu gehen. Diese Gnade können wir nicht hoch genug schätzen. Wie sollten wir daher danach streben, unsere Berufung und Erwählung festzumachen! Wie sollten wir ringen, hinanzukommen zu aller Vollkommenheit, damit Gottes Gnade nicht vergeblich an uns sei und uns nicht zum Gericht statt zum Segen gereiche. Der HErr lobt es an Philadelphia, dass sie Sein Wort behalten habe. Gebe es der Herr in Seiner unendlichen Liebe, dass Er von jedem einzelnen von uns einst so sprechen könne.

Lasst dies aber auch zur Stärkung und Befestigung unseres Glaubens dienen, dass der HErr Seiner Philadelphia-Gemeinde ein solches Zeugnis ausstellt. Lasst euch nicht irremachen durch allerlei Lehre noch durch Prüfungen und Anfechtungen, welche der Feind ausnützt, uns den Glauben an dieses Gotteswerk zu nehmen. Seien wir treue Glieder Philadelphias, welche in einem geheiligten Herzen behalten alles, was der HErr zu ihnen geredet hat. „Lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe“, dies ist das Gebot

des HErrn an Seine Apostel. Und die Apostel als die rechten Haushalter über Gottes Geheimnisse erfüllen diesen ihren Beruf, denn sie gebieten uns nichts anderes, als was der HErr ihnen anbefohlen hat.

Darum lasst uns nicht allein Hörer des Wortes, sondern auch Täter desselben sein, denn wer nur ein Hörer ist und nicht auch ein Täter, der betrügt sich selbst. Der HErr spricht: „Was Ich euch sage, das sage ich allen: Wachtet!“ Wer wird aber wachend bleiben? Nur solche, die in der Apostellehre bleiben; nur solche, die in dem HErrn selbst bleiben, die ihre Lampen mit Öl gefüllt haben und ausgehen, dem Bräutigam entgegen.

Der HErr hat auch für Philadelphia eine Ermahnung, sie lautet: „Halte was du hast!“, das wird unsere Glaubensprobe sein, ob wir unter allen Führungen ausharren und festhalten an der Verheißung des HErrn. — „Halte was du hast, dass niemand deine Krone nehme.“ Nur wer aushält, wird das Ziel erlangen. Blicken wir hin auf das Vorbild der Patriarchen, so können wir lernen, wie wir Gott mit unserem Glauben ehren sollen und wie Gott den Glauben belohnt.

Auf diese Vorbilder weist auch Paulus hin mit den Worten: „Ich ermahne euch, dass ihr nicht träge

werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Geduld erlangten die Verheißungen.“ Wie wurden der Glaube und Gehorsam des Noah, des Abraham, des Hiob und anderer geprüft, und dennoch blieben sie an Gott und glaubten an Seine Verheißungen. Durch ihren Glauben hat Gott Seinen Ratschluss bis hierher ausgeführt, und wir haben die Früchte davon empfangen in der Langmut und Geduld, die Gott an der Menschheit bis zur Stunde bewiesen hat. Und durch unseren Glauben will der HErr noch Größeres tun, denn wir sollen Seine Gehilfen sein in der Weiterentwicklung Seines Liebesratschlusses und Seine Herrlichkeit offenbaren vor der ganzen Kreatur.

„Halte was du hast!“ Wie erfüllen wir dieses Gebot des HErrn? Damit, dass wir uns an Gott halten. In den Psalmen lesen wir: „Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte!“ In allem, was wir durch die Gnadenmittel Gottes empfangen, müssen wir den HErrn sehen. Er offenbart sich uns unter der Hülle irdischer Dinge. Darum spricht Er zu uns: Haltet was ihr habt; bleibt bei dem wiederhergestellten Altar, bleibt bei den Ordnungen, die Gott in der Kirche aufgerichtet hat zu ihrer Vollendung, und bleibt in Meinen Geboten. Wer in Gottes Geboten bleibt, der wird unsere Versammlung nicht verlassen, und der wird auch das Gebot an Philadelphia: „Halte was du

hast“, erfüllen. Wie ernstlich müssen wir dieses Wort erwägen! Ephesus, die erste Gemeinde und die andern nach ihr, haben es nicht beherzigt und haben darum verloren, was sie empfangen. Müsste es uns nicht ebenso ergehen, wenn wir nicht festhalten würden am Alten, was uns durch Gottes Gnade gegeben und verheißen ist?

Diese zwei Stücke sind es, die wir mit Gottes Hilfe zu bewahren suchen müssen: die gegenwärtigen Segens-mittel und die Hoffnung auf die Erfüllung aller Gottesverheißungen. Mangelt es in dieser Hinsicht an einem, so leidet auch das andere not. Glaube und Hoffnung gehören zusammen und werden durch die Liebe zusammengehalten. Wo der Glaube fehlt, kann die Liebe nicht Wurzel fassen, und wo der Glaube aufhört, werden auch die Liebe und die Hoffnung aufhören. Und wo die Liebe fehlt, wird keine Hoffnung, kein Verlangen nach der Wiederkunft des HErrn sein.

Sind wir nun fest im Glauben, völlig in der Liebe, lebendig und freudig in der Hoffnung? Sind wir so gestellt, dass der HErr zu einem jeden von uns sagen kann: Halte was du hast bis Ich komme!? Und können wir auf die Verheißung des HErrn „siehe, Ich komme bald!“ freudig und aufrichtig sprechen: „Amen, ja komm, HErr Jesu!“? Das sind Fragen, die wir

uns besonders zur Adventszeit vorlegen müssen. Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, ist aufgefordert, in diesen Ruf einzustimmen.

Und der HErr wird antworten, Er wird gewiss kommen und nicht verziehen, Er wird herrlich erscheinen mit Seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen. Ehre sei dem, der da kommt, in dem Namen des HErrn!